

Offizielles Organ
der Ingenieurkammer
Baden-Württemberg

www.ingbw.de

Herausgeber:

Ingenieurkammer
Baden-Württemberg
Körperschaft des
öffentlichen Rechts

Präsident
Dipl.-Ing. Rainer Wulle

Schulterschluss von INGBW mit Vereinen und Verbänden

Im Fokus

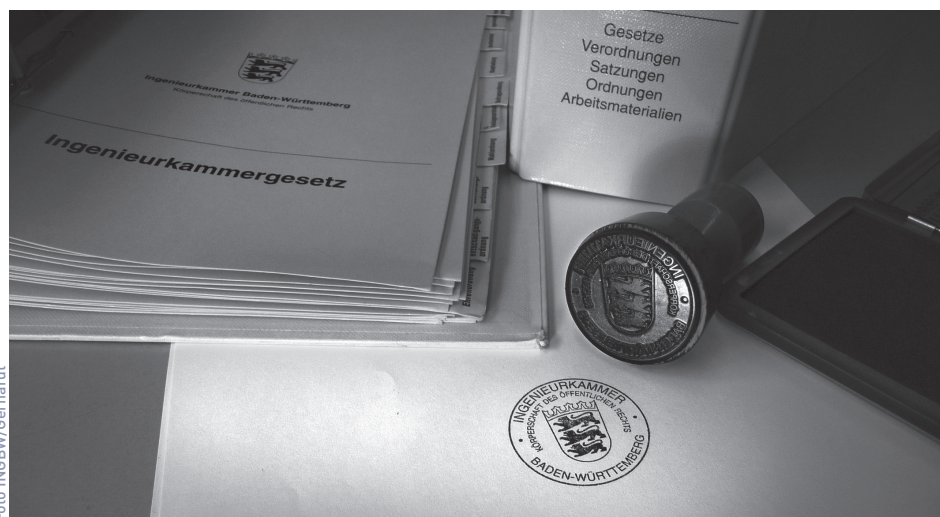


Foto: INGBW/Gerhardt

Editorial



Liebe Kolleginnen
und Kollegen,

die Mitgliederversammlung ist unser oberstes Organ. Sie entscheidet in allen Kammerangelegenheiten, die nicht vom Vorstand oder einem anderen in der Satzung bestimmten Organ zu besorgen sind.

Dieses Jahr stehen zwei wichtige Grundsatzentscheidungen an: Wir erwarten Ihr Votum zum Vorschlag einer neuen, repräsentativen Kammergeschäftsstelle im Zentrum Stuttgarts.

Und es steht ein politischer Grundsatzbeschluss über die Selbstverwaltung der Kammer zur Diskussion: Das Modell einer „Landes-Vertreterversammlung“ könnte beispielsweise die Zahl der Entscheidungsträger in der INGBW deutlich erhöhen und Kosten senken. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 2. Ich freue mich auf Ihre Teilnahme am 26. Oktober.

Herzlichst Ihr

Rainer Wulle, Präsident

Den Konsens erneuert!

STUTTGART. Im September hat INGBW-Präsident Rainer Wulle zusammen mit dem Vorsitzenden des Kuratoriums, Gerd Schnitzspahn, zu einer gemeinsamen Sitzung des Hauptausschusses und des Kuratoriums eingeladen. Auf der Tagesordnung stand aus aktuellem Anlass unter anderem das Selbstverständnis von Ingenieurkammer, Ingenieurverbänden und Ingenieurvereinen.

Hintergrund: Die INGBWaktuell berichtet in ihrer September-Ausgabe unter dem Titel „VDI e.V. bekämpft INGBW“ über massive Einflussnahme seitens der Stuttgarter Geschäftsstelle des VDI e.V. gegen eine Legitimation der Kammer als zuständige Stelle für die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse von Ingenieurinnen und Ingenieuren.

„Es ist vollkommen klar, dass der Gesetzgeber die Ingenieurkammer 1990

als berufsständische Vertretung der Ingenieure gegründet hat, die für alle Belange rund um das Berufsrecht zuständig ist. Es ist umso unverständlicher, als der VDI e.V. selbst zu den starken Befürwortern einer Kammer als berufsständische Vertretung gehört hat“, sagt Dipl.-Ing. Rainer Wulle, Präsident der INGBW.

Hauptgeschäftsführer Daniel Sander berichtet, dass die Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen in der Zwi-

schenzeit mit dem dortigen VDI-Landesverband eine Vereinbarung geschlossen hat, welche die Zusammenarbeit des Vereins mit der Kammer regelt. Er ergänzt: „Wir sind jederzeit bereit, mit der Landesvertretung Baden-Württemberg des VDI e.V. ein ähnliches Papier aufzusetzen, um eine Zusammenarbeit in kollegialer Eintracht schriftlich zu fixieren“.

Die zwölf Mitglieder des Hauptausschusses der Kammer und fünf Vertreter aus dem Kuratorium baden-würt-

embergischer Ingenieurverbände betonten in der Sitzung ausdrücklich ihre vollumfängliche Unterstützung der Kammer bezüglich des Landesanererkennungsgesetzes. Auch dem Selbstverständnis der Kammer als berufsständische Vertretung aller Ingenieure mit entsprechender Verwaltungsbefugnis folge man zweifellos.

An der Sitzung nahm auch Dipl.-Ing. Berthold Best, Vorsitzender des Karlsruher Bezirksvereins des VDI e.V., teil. Er erläuterte zunächst die Verwaltungsstruktur des VDI e.V. mit fünf Bezirksvereinen im Land. Best: „Als Ingenieur und gewählter Bezirksvorsitzender Karlsruhe verstehe ich die Entscheidungsweise des VDI e.V. in dieser speziellen Sache selbst nicht in Gänze“.

Wulle ergänzte: „Für das Berufsrecht waren und sind qua Gesetzgebung die Kammern zuständig, ein Verein kann diese Aufgaben nicht übernehmen. Speziell die Qualitätssicherung in der Be-

rufsausübung und der Schutz der Berufsbezeichnung als Ingenieur ist eine unserer wichtigsten und vordringlichsten Aufgaben als Kammer“.

Die Sitzung endete in einem gemeinsamen Beschluss, die Übertragung der Landesankennung an die INGBW zu verfolgen. Hauptgeschäftsführer Sander: „Hauptausschuss und Kuratorium haben uns in unserem Selbstverständnis als große Kammer aller Ingenieurinnen und Ingenieure bestärkt.“

Zum Hauptausschuss: Er setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden der Ausschüsse, Fachgruppen und Arbeitskreise gemeinsam mit dem Vorstand der Kammer. Aufgabe ist es, die Interessen dieser Gremien zu koordinieren.

→ www.ingbw.de/ingenieurkammer/ueber-uns/ausschuesse.html

Zum Kuratorium baden-württembergischer Ingenieurverbände der INGBW: Die Ingenieurverbände, die mit eigenständigen Gliederungen in Baden-Württemberg ansässig sind, schließen sich zum Kuratorium baden-württembergischer Ingenieurverbände in der Ingenieurkammer Baden-Württemberg zusammen. Das Kuratorium ist kein Dachverband der Ingenieurverbände. Es ist eine Einrichtung der INGBW.

→ www.ingbw.de/ingenieurkammer/ueber-uns/kuratorium.html

»Für das Berufsrecht sind die Kammern zuständig«



Bei der gemeinsamen Sitzung des Hauptausschusses und des Kuratoriums am 11. September 2012 in der Stuttgarter INGBW-Geschäftsstelle betonen Präsident Wulle und Hauptgeschäftsführer Sander (oben, v.r.) ihre Bereitschaft, mit dem VDI e.V. in kollegialer Eintracht zu kooperieren.



Fotos INGBW/Lessing [2]

Beuth-Verlag: Eurocodes-Sonderaktion für Mitglieder

Die Ingenieurkammer Baden-Württemberg hat exklusiv für ihre Mitglieder weitere spezielle Kooperationsangebote mit dem Beuth Verlag vereinbart. So können INGBW-Mitglieder zu attraktiven Konditionen medienübergreifend Fachinformationen rund um die neuen Eurocodes beziehen. Die Bestellung erfolgt jeweils ausschließlich über die unten angegebenen Internet-Adressen. Für Rückfragen steht Ihnen Frau Stefanie Och vom Beuth Verlag unter Telefon 030 2601-2527 oder E-Mail stefanie.och@beuth.de zur Verfügung.

1. „Eurocode online“ mit 25 % Rabatt

Um die vergünstigten Konditionen zu erhalten, ist es wichtig, dass Sie Ihre Mitgliedsnummer in das Feld „Bestellbemerkung“ eintragen. Um das Zusatzangebot, Kombination aus „Eurocode online“ und „Ingenieurportal“, wahrnehmen zu können, müssen Sie bitte in die Bestellbemerkung Ihre Mitgliedsnummer und den Hinweis auf ein bestehendes Abonnement von „Eurocode online“ eintragen.

→ www.eurocode-online.de

2. „Eurocode-Flatrate“

Auf der unten angegebenen Website sind die speziellen Konditionen für die Flatrate erläutert. Um in den Genuss der Sonderkonditionen zu kommen, ist es ebenfalls notwendig, dass Sie dort Ihre Mitgliedsnummer in das Feld „Bestellbemerkung“ eintragen.

→ www.beuth.de/sc/flatrate-eurocode

3. DAfStb-Heft 600 „Erläuterungen zu Eurocode 2“

Traditionell gibt der Deutsche Ausschuss für Stahlbeton (DAfStb) ergänzend zu den Betonbaunormen wichtige Hintergrundinformationen in seiner Schriftenreihe heraus. Das jetzt erschienene DAfStb-Heft 600 „Erläuterungen zu Eurocode 2“ soll Tragwerksplanern die Anwendung des Eurocodes durch verständliche Darlegung der wissenschaftlichen Hintergründe erleichtern. Durch Ihren Erwerb unterstützen Sie die Arbeit des Ausschusses. Als INGBW-Mitglied erhalten Sie das Heft noch bis 31. Oktober 2012 zum Vorzugspreis von € 88,90 (statt € 98,80). Bitte geben Sie auf der Website im Feld „Bestellbemerkungen“ Ihre Mitgliedsnummer und das Stichwort „Heft 600“ ein. Der Rabatt wird dann bei Rechnungslegung automatisch abgezogen.

→ www.beuth.de/sc/dafstb-heft-600

Politische Grundsatzbeschlüsse

Die nächste ordentliche Mitglieder-Vollversammlung der Ingenieurkammer Baden-Württemberg (INGBW) findet am Freitag, 26. Oktober um 9:30 Uhr in Stuttgart statt. Nehmen Sie Ihr Mitbestimmungsrecht als Mitglied wahr und wirken Sie an wichtigen Beschlussfassungen mit.

Warum wir anders bauen müssen“, mit dieser Frage eröffnet der Hauptvortrag von Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Werner Sobek. Weiter spricht der neue Ministerialdirektor im Finanz- und Wirtschaftsministerium, Rolf Schumacher, sowie aus dem Landtag der CDU-Fraktionsvorsitzende Peter Hauk MdL, die stellvertretende Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Andrea Lindlohr MdL und die Fraktionsvorsitzenden Claus Schmiedel MdL (SPD) und Dr. Hans-Ulrich Rülke MdL (FDP).

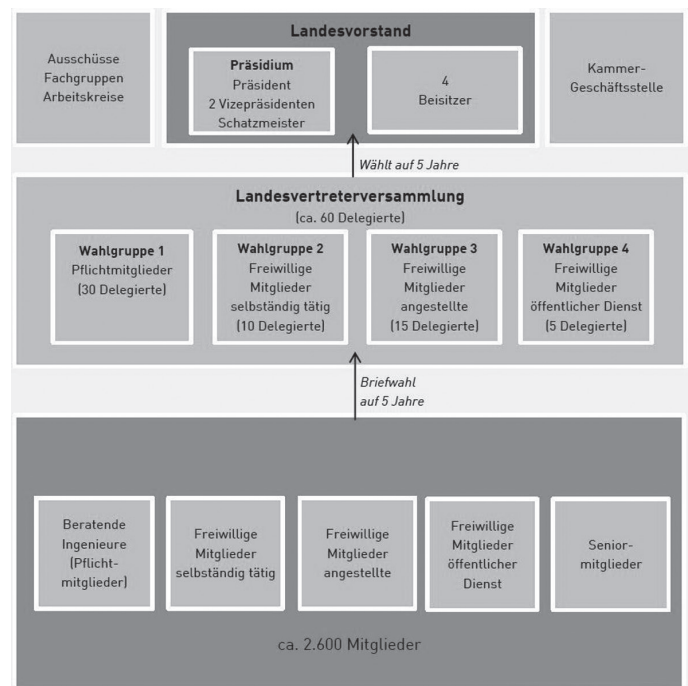
Auf der Tagesordnung stehen zudem folgende Themen: Die Ingenieurkammer als Präqualifikationsstelle; neue, repräsentativere Büroräume für die Kammergeschäftsstelle in Stuttgart sowie der Haushaltsplan für das Jahr 2013.

Außerdem steht ein wichtiger politischer Grundsatzbeschluss über die Selbstverwaltung der Kammer zur Diskussion. Hierdurch wird der Vorstand der INGBW beauftragt, einen Vorschlag bis zur nächsten Mitgliederversammlung 2013 zu erarbeiten. Bei der gemeinsamen Sitzung von Hauptausschuss und Kuratorium der INGBW im September (s. S. 1-2), stellte INGBW-Schatzmeister Guido Hils ein mögliches Beispiel vor: Das „Modell Vertreterversammlung“ (siehe Schaubild rechts):

An die Stelle der Mitgliederversammlung soll die Landes-Vertreterversammlung treten. Diese ist von allen Mitgliedern der INGBW per Briefwahl zu wählen. Das Einsetzen der Vertreterversammlung vermindert den Kostenaufwand, der bei der Ingenieurkammer für eine jährlich einzuberufende „große“ Mitgliederversammlung anfällt. Auch können mehr und schnellere Beschlüsse über die Vertreterversammlung gefasst werden. Als demokratisches Organ wählt die Vertreterversammlung den Vorstand, bestehend aus einer Präsidentin oder einem Präsidenten, zwei Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten, eine Schatzmeisterin oder Schatzmeister und vier weiteren Vorstandsmitgliedern. Entsprechend den Vorgaben des Musteringenieur(kammer-)gesetzes würde die Amtsdauer für die Vertreterversammlung und den von ihr gewählten Vorstand künftig fünf Jahre betragen.

Das Verfahren zur Wahl der Vertreterversammlung wäre in der Wahlordnung zu regeln. Dabei soll darauf geachtet werden, dass die Zusammensetzung der Vertreterversammlung hinsichtlich Mitgliedsarten, Fachrichtungen und Tätigkeitsarten ein Abbild der Mitglieder insgesamt darstellt und möglicherweise im Einzelfall widerstreitende Interessen entsprechend der Zusammensetzung der Mitglieder gewichtet wer-

»Die Vertreterversammlung erhöht die Entscheiderzahl deutlich«



den. Die Vertreterversammlung ist mindestens einmal jährlich einzuberufen und ist für alle grundsätzlichen Entscheidungen zur Struktur und zum Handeln der INGBW zuständig. Sie soll eine Art „Parlament“ der Kammer sein, sprich, das Gremium, in der die Mitglieder ihre im Ingenieurkammergesetz und in der Satzung festgelegten Rechte ausüben.

INGBW-Schatzmeister Dipl.-Ing. Guido Hils erläutert: „Die Idee hinter der Vertreterversammlung ist es, die Zahl der Entscheidungsträger deutlich zu erhöhen.“ Durch die Möglichkeit der Briefwahl seien alle Mitglieder, unabhängig von der Teilnahme an der jährlichen Mitgliederversammlung, in der Lage, über ihre gewählten Vertreter, ihr Mitbestimmungsrecht auszuüben. ■

Tagungsort mit Blick auf das Stuttgart-21-Gelände: Das GENO-Haus in der Heilbronner Straße 41, direkt am Hauptbahnhof Stuttgart.



DIW: „Ingenieurmangel gibt es nicht!“



Foto DIW/Anna Blanche

Herr Brenke, laut VDI- und IW-Studien waren noch nie so viele Ingenieurstellen offen wie jetzt. Wie kommen Sie darauf, sogar eine „Ingenieurschwemme“ zu prognostizieren?

Das Ausmaß der offenen Stellen hängt stark von der Konjunktur ab. Die Studien von IW bzw. VDI basieren auf der Stellenstatistik der Arbeitsagenturen. Dort gab es im Jahr 2011 natürlich viel mehr offene Stellen für Ingenieure als zur Zeit der Finanzkrise. Aber insgesamt waren sie nicht zahlreicher als vor der Krise, also in den Jahren 2006 oder 2007. In manchen Ingenieurberufen waren es etwas weniger, in anderen geringfügig mehr Stellen. Inzwischen kommt die Konjunktur aber wieder ins Stottern, und von einem Stellenzuwachs kann immer weniger die Rede sein.

Zur Ingenieurschwemme: Gesamtwirtschaftlich hängt der Bedarf an Ingenieuren von zwei Faktoren ab: erstens vom Ersatzbedarf für die aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Kräfte, und zweitens von der generellen Beschäftigungsentwicklung – werden also mehr oder weniger Ingenieure in der Wirtschaft gebracht. Abgesehen von Konjunkturschwankungen ist in den letzten Jahren die Zahl der erwerbstätigen Ingenieure zwar gestiegen, aber nicht besonders stark. Und mit Blick auf den Ersatzbedarf lässt sich feststellen, dass es einen regelrechten Run auf die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge gegeben hat. Die Zahl der Absolventen ist aktuell mehr als doppelt so hoch wie zu der Zeit, als diejenigen Ingenieurjahrgänge, die nun bald in den Ruhestand wechseln, ihr Studium abgeschlossen haben. Kurzum: Für den Ersatzbedarf und für einen möglichen Zusatzbedarf ist angesichts der enormen Absolvtenzahlen mehr als reichlich gesorgt.

Doch unsere Mitgliedsbüros in Baden-Württemberg haben große Probleme, Fachkräfte anzuwerben. Was können sie konkret dagegen tun?

In Deutschland wird immer gejammert. Früher einmal war man international nicht wettbewerbsfähig, obwohl man Exportweltmeister war. Nun ist es der angebliche Fachkräf-

temangel. Auf dem Arbeitsmarkt geht es zu wie auf anderen Märkten. Wenn etwas knapp wird, steigen die Preise – auf dem Arbeitsmarkt sind es die Löhne. Nun zeigen gerade Erhebungen des VDI, dass in den letzten Jahren bei den meisten Ingenieuren die Löhne praktisch kaum gestiegen sind. Von Knappheit also keine Spur. Es können folglich nur solche Ingenieure knapp sein, die man nur zu geringen Löhnen einzustellen bereit ist. Wenn man folglich höhere Entgelte zahlt, wird man auch die Fachkräfte finden. Man kann dann auch Arbeitskräfte aus anderen Regionen Deutschlands anziehen. Überdies gibt es einen riesigen und offenen europäischen Arbeitsmarkt.

Der Baubereich klagt zudem, dass keinerlei Initiativbewerbungen von Absolventinnen und Absolventen mehr eintreffen. Woran liegt das?

Wie gesagt – Jammern ist verbreitet. Die Bauwirtschaft in Deutschland hat eine mehr als zehn Jahre dauernde Tal-fahrt hinter sich. Damit einher ging ein starker Beschäftigungsabbau. Seit etwa zwei Jahren klettert man nun langsam aus dem tiefen Loch, in das man gefallen ist. Und da sollen Fachkräfte knapp sein? Es müsste vielmehr auf dem Arbeitsmarkt reichlich Bauingenieure geben – und zwar

nicht nur unter den Arbeitslosen. Viele Architekten und Bauingenieure dürften deshalb, weil sie keinen Job in ihrem Beruf gefunden haben, irgendwo anders untergekommen sein. Davon könnte man nicht wenige aktivieren. Zudem steigt auch bei den Bauingenieuren die Zahl der Studienanfänger und Studienabsolventen, obwohl ange-

sichts der tatsächlich schwierigen Arbeitsmarktlage die Bezahlung alles andere als attraktiv ist. Ein Facharbeiter bei Daimler verdient allemal mehr als ein Bauingenieur in den ersten Jahren nach seinem Berufsstart.

In den Ingenieurwissenschaften registrieren die Universitäten aber eine extrem hohe Abbrecherquote, über 50 Prozent!

Ganz so schlimm ist es nicht. Die zeitnächsten Informationen liegen für 2010 vor. Danach lag bei Ingenieurstudenten die Abbrecherquote bei knapp 30 Prozent; das ist nicht viel mehr als der Durchschnitt aller Studiengänge. Aber natürlich ist die Abbrecherquote viel zu hoch und für die Gesellschaft ein Verlust. Um gegenzulenken ist zum einen eine bessere Beratung vor dem Studium nötig. Manch ein junger Mensch wird vielleicht nur deshalb ein Ingenieurstudium begonnen haben, weil allgemein über einen angeblichen Ingenieurmangel geklagt wird und er sich daher gute Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten erhofft – obwohl es ihm an Talent mangelt. Überdies ist eine bessere Betreuung während des Studiums erforderlich. Hierzu fehlen aber den Hochschulen die Kapazitäten, deshalb müsste der Staat an dieser Stelle mehr investieren. ■

Die Fragen stellte Katrin Lessing.

»Wenn man besser zahlt, findet man Fachkräfte«

Südwesten auf Wachstumskurs

Dr. Nils Schmid, stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, schreibt aktuell an die Mitglieder der Ingenieurkammer Baden-Württemberg:



Dr. Nils Schmid MdL
stellvertretender
Ministerpräsident und
Minister für Finanzen
und Wirtschaft
Baden-Württemberg

Politischer Werdegang:

1991 Eintritt in die SPD.
1993 bis 1997 Juso-Kreisvorsitzender.
1993 bis 2011 Mitglied des SPD-Kreisvorstands (u. a. als stellv. Kreisvorsitzender).
1996 bis 1998 Mitglied des Juso-Landesvorstands.
Seit November 2009 Landesvorsitzender der SPD Baden-Württemberg.
Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg seit 20. Februar 1997.
Seit 12. Mai 2011 Minister für Finanzen und Wirtschaft sowie Stellvertretender Ministerpräsident von Baden-Württemberg.

Information:

→ www.nils-schmid.de

Liebe Leserinnen und Leser, die baden-württembergische Wirtschaft ist auf Wachstumskurs geblieben, obwohl das europäische und internationale Umfeld sich in diesem Jahr wieder eingetrübt hat. Das haben wir der hohen Wettbewerbsfähigkeit der baden-württembergischen Unternehmen und der Fähigkeiten ihrer Ingenieure, innovative Technologien zu entwickeln, zu verdanken.

Die Verlangsamung des Wachstumstempos ist im Wesentlichen zyklisch bedingt, also ein normaler Prozess auf die außergewöhnlich gut laufenden Exportgeschäfte und Investitionstätigkeit der vergangenen zwei Jahre. Da Baden-Württembergs Wirtschaft sehr auf den Export ausgerichtet ist, sind vor allem die direkten Wirkungen über den Außenhandel für unser Land von großer Bedeutung. In der ersten Jah-

reshälfte blieben die außenwirtschaftlichen Nachfrageimpulse stark, so dass sie zusammen mit der Binnenkonjunktur für eine Produktionsausweitung sorgen konnten. Die Unternehmen produzieren nach wie vor mit praktisch ausgelasteten Kapazitäten.

Solange sich die Nachfrage nach baden-württembergischen Produkten behaupten kann, ist eine Wende der zyklischen Grundausrichtung nicht zu befürchten. Angesichts des günstigen Arbeitsmarkts sind die binnenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den privaten Konsum weiter positiv, so dass der strukturell gute Zustand der baden-württembergischen Wirtschaft auch in nächster Zeit die Oberhand behalten wird. Insgesamt ist in den kommenden Monaten aber mit einer sehr ruhigen Wirtschaftsentwicklung zu rechnen. Wenn die dämpfenden Effekte der Euroschuldenkrise allmählich nachlassen, wird sich unsere Wirtschaftsentwicklung im Winterhalbjahr 2012/13 wieder beschleunigen. ■

Ausschuss für die Honorarordnung (AHO)

Ausblick

Neue HOAI kommt 2013

Der Zeitplan zur Novellierung der HOAI 2009 wird eingehalten – die HOAI-Reform kommt noch in dieser Legislaturperiode bis 2013. Das war die wesentliche Aussage von Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler in einem am 22. August geführten Gespräch mit Vertretern von AHO, Bundesingenieurkammer (BInGK) und Bundesarchitekturkammer (BAK).

In dem Spitzengespräch wurden die für den Berufsstand drängenden Themen, wie z.B. die Rückführung von Planungsleistungen der Anlage 1 HOAI 2009 in das verbindliche Preisrecht, das Thema Planen und Bauen im Bestand sowie die Anpassung der Honorartafeln angesprochen. Insbesondere die für Ingenieur- und Architekturbüros notwendige wirtschaftliche Anpassung der Honorartafeln wird derzeit im Bundeswirtschaftsministerium gutachterlich untersucht. Die Ergebnisse sollen spätestens Ende November dieses Jahres vorliegen und mit den Vertretern von AHO, BAK und

BInGK in einem informellen Begleitkreis im BMWi erörtert werden. Diese Untersuchung wird durch ein Gutachten von AHO und BInGK flankiert, das die qualitative Veränderung des Planungsprozesses in den letzten 20 Jah-

ren von 1992 bis 2012 belegen soll. Das Gutachten der TU Darmstadt wird dem BMWi vorab präsentiert und im Rahmen der AHO-Herbsttagung am 11.12.2012 in Berlin öffentlich vorgestellt. Optimistisch stimmt auch die zunehmende Befassung der Bundesländer mit dem Novellierungsprozess. In der Bauministerkonferenz wird der aktuelle Stand der Novellierung der HOAI in der Sitzung am 20./21.09.2012 auf Anregung des Berufsstandes der Ingenieure und Architekten ein wesentlicher Tagesordnungspunkt sein. ■

v. links: Karsten Zill (BInGK), Dr. Tillman Prinz (BAK), Ernst Ebert (AHO), Bundesminister Dr. Philipp Rösler, Sebastian Körber, MdB, Ronny Herholz (AHO), Sigurd Trommer (BAK), Hans-Ulrich Kammeyer (BInGK)



Umplanung Eurocodes-vergütungspflichtig?

Die verbindliche bauaufsichtsrechtliche Einführung der Eurocodes zum 1. Juli begründet Hinweispflichten des Ingenieurs (AN) gegenüber



Dr. Andreas Digel

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für
Bau- und Architekten-
recht Stuttgart

Kontakt:

BRP Renaud & Partner
Rechtsanwälte Notare Patentanwälte
Königsstraße 28 - Königsbau -
70173 Stuttgart, T +49 711 16445-201
Fax: +49 711 16445-103
→ www.brp.de

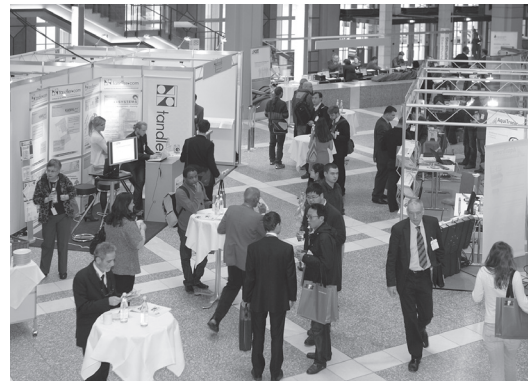
BRP Renaud & Partner ist eine der fünf
Kooperationskanzleien der Ingenieur-
kammer.

Nähere Informationen unter: www.ingbw.de/vernetzen/kooperationinitiativen/juristische-beratung.html

dem Auftraggeber (AG). Solange die Eurocodes nicht zu den anerkannten Regeln der Technik zählen, ist eine Änderung bestehender Planungen vertragsrechtlich zur Herstellung eines mangelfreien Werkes nicht erforderlich. Entscheidet sich der AG aber auf der Grundlage des Hinweises des AN, die bestehende Planung zu ändern und nach den Eurocodes auszurichten, liegt hierin eine Anordnung des AG, bereits erbrachte Leistungen zu wiederholen. Daraus folgt ein Anspruch des AN auf eine (zusätzliche) Vergütung.

Anders dürfte dies zu beurteilen sein, sobald die Eurocodes zu den anerkannten Regeln der Technik gehören. Deren Einhaltung schuldet der AN ohnehin, sofern nichts anderes vereinbart ist. Eine Umplanung stellt sich dann nicht mehr als Anordnung einer geänderten Leistung dar, sondern als Erfüllung der primären Leistungsverpflichtung des AN bzw. als Mangelbeseitigung.

Dies ist mit dem ursprünglich vereinbarten Honorar abgegolten. ■



INGBW Partner der IWRM Karlsruhe 2012

IWRM steht für „Integrated Water Resources Management“, also integriertes Wasserressourcenmanagement. Nach dem Premierenerfolg der so betitelten internationalen Konferenz mit Fachausstellung „IWRM Karlsruhe“ mit mehr als 400 Teilnehmern aus 33 Ländern findet sie zum zweiten Mal vom 21.-22. November 2012 im Kongresszentrum Karlsruhe statt.

Die IWRM Karlsruhe 2012 will das international vorhandene Wissen und die Erfahrung der Experten rund um das Integrierte Wasserressourcenmanagement zusammenführen und eine Grundlage für neue Vorgehensweisen und Technologien schaffen.

Ausschlaggebend für Karlsruhe als Ort dieser Veranstaltung ist das große Fachwissen in der Region: Hier hat sich ein starkes Know-how-Netzwerk zum Thema gebildet mit hochkarätigen Hochschulen und Instituten, Wasserzentren und Firmen, die Projekte in der ganzen Welt durchführen.

Veranstalter ist die Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH und das Fraunhofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung (IOSB). Das Karlsruher Institut für Technologie engagiert sich als Mitveranstalter ebenso wie weitere Partner, zum Beispiel die INGBW, das German Water Partnership, die Siemens AG oder das Technologiezentrum Wasser und das Landesamt für Umweltschutz Baden-Württemberg.

Mitglieder der INGBW erhalten einen Rabatt von 20 Prozent auf den Kongressbeitrag.

→ www.iwrm-karlsruhe.de

Erfinder des „Fritz-Leonhardt-Preises“

Rückblick

Jörg Peter Ehrenmitglied

Einer der wohl wichtigsten und produktivsten Bauingenieure im Land ist neues Ehrenmitglied der Ingenieurkammer: Professor Dr.-Ing. Jörg Peter, Mitbegründer der Ingenieurkammer Baden-Württemberg.

INGBW-Präsident Rainer Wulle würdigt Peters berufsständisches Engagement: „Jörg Peters Herzensanliegen gilt dem Ansehen unseres Berufsstandes“. Früh engagierte er sich im Verband der Beratenden Ingenieure

(VBI) und in der Vereinigung der Prüfingenieure (VPI). Folgerichtig berief man ihn in den „Arbeitskreis Ingenieurkammer“. Als der Landtag dann 1989 das Ingenieurkammergesetz beschlossen hat und 1990 die Kammer gegründet wurde, wählte ihn die erste Mitgliederversammlung in den Vorstand. Diesem gehörte er bis 1998 an. Vor seinem Ausscheiden initiierte Peter noch den Fritz-Leonhardt-Preis - bis heute konnten fünf Preisträger ausgezeichnet werden. Wulle ergänzt: „Die INGBW ist Jörg Peter zu großem Dank verpflichtet“. ■



Foto privat

Mediengerechte Pressemitteilungen

Es ist schwer genug, sich gegen die Nachrichtenflut in den Redaktionen durchzusetzen. Da sollte Ihre Pressemitteilung auf jeden Fall handwerklich einwandfrei sein. Hier drei Tipps aus der Praxis.

1. Relevante News auswählen

Journalisten suchen das Neue, Ungewöhnliche, Dramatische. Das, was das Leben ihrer Leser, Zuhörer und Zuschauer beeinflusst. Sie haben einen Auftrag bekommen? Normal! Ungewöhnlich ist, wenn der Auftrag aus Angola kommt, Sie einen griechischen Ingenieur einstellen, einen Auszubildenden im Rollstuhl beschäftigen, an einem Prestigeprojekt mitarbeiten oder Ihre Mitarbeiterzahl verdoppeln. Für Tagespresse und Regionalradio sind Sie in erster Linie Arbeitgeber, Ausbilder, Sponsor oder Experte.

2. Fakten, Fakten, Fakten

Jeder Satz muss informieren. Wer hat

wann was wo warum getan oder gesagt? Wie waren die genauen Umstände? Seien Sie sparsam mit Adjektiven, vorsichtig mit Superlativen! Auch in der Überschrift.

3. Unternehmenshintergrund und Ansprechpartner benennen

Der letzte Absatz der Pressemitteilung informiert über Gründungsjahr, Mitarbeiter, Glanzprojekte und Auszeichnungen Ihres Unternehmens. Am Schluss stehen Name und Durchwahl desjenigen, der Journalisten bei Nachfragen weiterhilft. Am besten mit Handynummer – denn viele Fragen tauchen erst kurz vor Redaktionsschluss auf. ■



Dr. Gerd Kalkbrenner

Kommunikationsberater und Mediencoach, Freiburg

Kontakt:

Kalkbrenner Kommunikation

Schulhalde 18, 79112 Freiburg

T: 07 665-947 55 81

→ www.kalkbrenner-kommunikation.de

Die INGBW veranstaltet regelmäßig gemeinsam mit dem Autor Seminare zum Thema „Kompetenz zeigen und verkörpern: Das Ingenieurbüro im Kundenkontakt“ an.

Der nächste Termin ist am 12. Oktober 2012 in Stuttgart (s.a. Seite 9).

Planen statt Kellnern - Patenprogramm an Hochschulen im Land

Tipp

Jetzt Pate werden und profitieren

Machen Sie mit beim Patenprogramm der Ingenieurkammer Baden-Württemberg. Helfen Sie mit und profitieren Sie von Nachwuchsförderung „in house“.

Das Patenprogramm startete 2011 an der Hochschule für Technik Stuttgart. Seitdem vermittelt es erfolgreich studentische Arbeitsplätze in Planerbüros, wo Paten die Studierenden fachlich anleiten und zur Weiterentwicklung anregen. „Das Patenprogramm bietet nicht nur die Möglichkeit, die praktische und

persönliche Ausbildung zukünftiger Mitarbeiter zu fördern“, berichtet INGBW-Präsident Rainer Wulle, der selbst seit 2011 als Pate teilnimmt. „Zudem kann man selbst aktiv etwas gegen den Fachkräftemangel tun.“

Die konkrete Tätigkeit, Arbeitsstunden, individuelle Zielvereinbarungen und

die Vergütung sprechen die Beteiligten kooperativ miteinander ab. „Wir wollen das Angebot längerfristig auch auf andere Fachhochschulen und die Universitäten des Landes Baden-Württemberg ausweiten“, fügt INGBW-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Klaus Dieter Meßmer hinzu. Ihre Vorteile:

1. Sichern Sie sich auch in Zukunft die richtigen Fachkräfte
2. Wirken Sie an fachlicher und persönlicher Weiterentwicklung potentieller Mitarbeiter mit
3. Stärken Sie Ihre Reputation im Bildungsbereich: Gestalten Sie gemeinsam mit der Hochschule die Berufsbefähigung von Absolventen
4. Profitieren Sie als Best-Practice-Beispiel von der Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule
5. Gewinnen Sie gezielt Praktikanten und studentische Mitarbeiter

Info + Download Anmeldeformular:

→ www.ingbw.de/patenprogramm



Neue DGNB-Handbücher

Nachhaltiges Handeln ist aus der Bau- und Immobilienwirtschaft nicht mehr weg zu denken. Was bei Planung und Bau von Büro- und Verwaltungsgebäuden sowie nachhaltigen Stadtquartieren zu beachten ist, erläutern die neuen DGNB-Handbücher, berichtet Christine Lemaitre, DGNB-Geschäftsführerin:

„**S**ie bieten aktuelle und kompakte Informationen für alle, die sich im Thema fit machen wollen, wie etwa Architekten, Planer, Ingenieure, Bauherren oder Projektentwickler.

Gerade das DGNB-Nutzungsprofil ‚Neubau Büro- und Verwaltungsgebäude‘ hat sich in der Praxis hervorragend bewährt. Für die ‚Version 2012‘ haben wir das Nutzungsprofil überarbeitet und neue Standards und Vorgaben im Hinblick auf die internationale Anwendung integriert.

In Kooperation mit dem Verein Deutscher Ingenieure VDI haben wir eine Sonderausgabe der VDI-Richtlinien

aufgelegt, die im direkten Bezug mit den DGNB-Kriterien stehen: Planer und Auditoren erhalten so ein komfortables Arbeitsinstrument, das ihnen hilft, Hintergrundwissen und Praxiserfahrung zusammenzuführen. Die Systementwicklung wird auch künftig an technischen Kriterien weiterarbeiten: Die Mitarbeit von Ingenieuren ist uns jederzeit willkommen.“ ■



Herzlichen Glückwunsch!

Tipp

DAI-Preis für Jörg Schlaich

Der Bauingenieur Jörg Schlaich, langjähriges Mitglied der Ingenieurkammer Baden-Württemberg und Träger des Fritz-Leonhardt-Preises 2002, erhielt Ende September in Stuttgart den Großen Preis für Baukultur 2012 des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e.V.

Der am 17. Oktober 1934 in Stetten im Remstal geborene Pfarrerssohn beschäftigt sich seit Jahrzehnten vor allem mit dem Brückenbau. Dabei stellt der Schüler von Fritz Leonhardt, der später selbst Professor der Fakultät für Bauingenieurwesen an der Stuttgarter Universität war, hohe Ansprüche an die Ästhetik der Konstruktion.

Weltweit als Fachmann für unkonventionelle Ingenieurbauwerke anerkannt, engagiert sich Schlaich auch für die Umwelt. Bekanntestes Beispiel dafür ist seine Entwicklung von solaren Aufwindkraftwerken zur Energieversorgung. In Zusammenarbeit mit Günter Behnisch und Frei Otto gestaltete Schlaich das



Dach des Münchner Olympiaparks. In Stuttgart hat er mit Brücken am Löwentor und am Max-Eyth-See sowie dem filigranen Killesbergturm im Höhenpark markante Zeichen seiner Ingenieurkunst gezeigt.

Kammerpräsident Dipl.-Ing. Rainer Wulle nennt als „herausragendes Beispiel für Schlaichs Brückenbaukunst“ die Hooghly-Brücke im Ganges-Delta bei Kalkutta, die 1992, nach einer Bauzeit von 23 Jahren für den Verkehr freigegeben wurde. Wulle: „Trotz aller Schwierigkeiten hat er nie aufgegeben. Als er feststellte, dass indische Arbeiter nicht schweißen können, wurde die Brücke genietet.“

Die INGBW gratuliert herzlich! ■

Neue Seminarreihe „Vergabe in Baden-Württemberg“

Kundenberater des Ausschreibungsdienstes des Staatsanzeigers informieren Sie kostenfrei zum Thema eVergabe (elektronische Abwicklung aller Vergabeverfahren). Detailliert bekommen Sie so einen Eindruck, wie Sie als Ingenieurbüro zukünftig komfortabel und zeitsparend Ausschreibungen für öffentliche Auftraggeber durchführen bzw. in den Vergabeprozess einbezogen werden können. Dabei wird aufgezeigt, wie alle Verfahrensschritte – vom Erstellen der Bekanntmachung samt Vergabeunterlagen über die Veröffentlichung bis hin zur Submission und Zuschlagserteilung dabei in digitaler Form dokumentiert werden (elektronische Vergabeakte).

Seminarinhalte:

- Leistungsumfang der Software „AI Vergabemanager“, die alle notwendigen Module für die eVergabe enthält, z.B. die Dokumentation der Kommunikation zwischen Vergabestelle und Ingenieurbüro.
- Präsentation der Dienstleistungen des Staatsanzeigers rund um die Ausschreibungsabwicklung
- Live-Durchführung eines VOB- und eines VOL-Verfahrens
- Einbindung der Ingenieurbüros als externe Bearbeiter in den Vergabeprozess
- Erfahrungsaustausch mit den Vergabestellen, die bereits die Produkte und Dienstleistungen des Staatsanzeigers nutzen.

Veranstaltungsorte:

22.10.2012 Aalen, RAMADA Hotel Limes-Therme, Osterbacher Platz 1, 73431 Aalen

15.11.2012 Offenburg, Mercure Hotel am Messeplatz, Schutterwälder Str. 1a, 77656 Offenburg

27.11.2012 Biberach, Parkhotel Jordanbad, Im Jordanbad 7, 88400 Biberach

Dauer jeweils 10-16 Uhr. Angesprochen sind Auftraggeber und Auftragnehmer von Architekten- und Ingenieurleistungen. Die Veranstaltung ist für Sie kostenfrei – inklusive Mittagessen. Fragen beantwortet der Ausschreibungsdienst des Staatsanzeigers unter T 07 11.6 66 01 - 492. Anmeldung:

→ www.staatsanzeiger.de/ausschreibung-und-vergabe/vergabestellen/schulungentermine/

KfW ändert Förderung

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit Sitz in Frankfurt teilt aktuell mit, dass sich aus den überarbeiteten Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien im Wärmemarkt folgende Änderungen der Fördermöglichkeiten ergeben:

Die Förderung für große Solarkollektoren wird erhöht, sofern die erzeugte Wärme überwiegend in Wärmenetze eingespeist wird oder für Prozesswärme bzw. solare Kälte bereitgestellt wird.

- Der Verwendungszweck der Biogasleitungen für unaufbereitetes Biogas wird in modifizierter Form wieder in die Förderung aufgenommen und die Mindestgröße von förderfähigen großen Wärmespeichern wird gesenkt.
- Wärmenetze können künftig auch gefördert werden, wenn sie überwiegend aus Abwärme aus industriellen oder gewerblichen Prozessen, die

nach dem Stand der Technik und effizient betrieben werden, gespeist werden oder in Kombination verschiedener zulässiger Wärmequellen überwiegend aus erneuerbarer Wärme, Wärmepumpen oder Abwärme gespeist werden.

- Darüber hinaus wird die Förderung für Tiefengeothermieprojekte zur Stromerzeugung bzw. kombinierten Wärme- und Stromerzeugung verbessert und eine geringe Stromerzeugung bei Tiefengeothermieanlagen für die thermische Nutzung als förderunschädlich definiert.

Nähere Informationen zum Download
→ www.kfw.de/merkblaetter



Am 23. November 2012 findet der diesjährige Städtebaukongress der Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bau-sparkassen (ARGE) im Stuttgarter Haus der Wirtschaft statt. Er ist der Höhepunkt der Landesinitiative „So wollen wir wohnen! Generationengerecht/Integriert/Nachhaltig“, die die ARGE in Partnerschaft mit dem Land Baden-Württemberg und in Kooperation mit der Ingenieurkammer Baden-Württemberg alle zwei

Jahre durchführt. Hauptredner des Kongresses ist der bekannte Zukunftsforscher Matthias Horx aus Wien. Die Landesinitiative steht unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

→ www.arge-online.org.

Brücken schlagen

Wer entwirft und konstruiert die beste filigran und elegant gestaltete Fußgängerbrücke im Land? Um das herauszufinden, hat die Ingenieurkammer Baden-Württemberg zum achten Mal ihren kreativ-technischen Schülerwettbewerb ausgelobt.

Wie richtige Ingenieure, aber mit einfachsten Materialien sollen die Schülerinnen und Schüler Brückenmodelle entwerfen und konstruieren. Diese werden dann zunächst landesweit prämiert. Als Schirmherrin in Baden-Württemberg fungiert erneut Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer.

Die Sieger des Landeswettbewerbs haben anschließend die Ehre, Baden-Württemberg bei der länderübergreifenden Gesamtpreisverleihung mit Hessen, Saarland, Rheinland-Pfalz

und Sachsen-Anhalt zu vertreten. Der Schülerwettbewerb hat sich nicht nur medial als Erfolgsmodell etabliert: Er macht jungen Menschen Lust auf die so genannten MINT-Fächer, fördert aktiv den regionalen und nationalen Ingenieurwachstum und präsentiert den Berufsstand im besten Licht. Machen Sie mit und unterstützen Sie Ihre INGBW! Versorgen Sie beispielsweise die Schulen Ihrer Region mit Wettbewerbsinfos (erhältlich bei der Geschäftsstelle). Oder: Gehen Sie auf die Lehrkräfte zu und bieten Sie an, den Wettbewerb beispielsweise mit Fachworkshops zu begleiten. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigte, dass mit ein bisschen Engagement auch die Lokalpresse gerne berichtet. Dabei machen Sie nebenbei erfolgreich Werbung in eigener Sache.

→ www.ingbw.de/brueckenschlag

Besser mit Regenwasser: FBR-Fachtagung Frankfurt

Unser Wasserbedarf für die Bewässerung von Fußballstadien, Tennis- oder Golfplätzen, kommunalen und privaten Grünflächen sowie im Produktionsgartenbau nimmt zu. Wurde er bislang oft ausschließlich mit Trinkwasser gedeckt, zwingen heute ökologische und ökonomische Gründe zum Umdenken.



Die Verwendung von Regenwasser sei ein erster Schritt dazu, betont die Fachvereinigung Betriebs- und

Regenwassernutzung e.V. (FBR). Nicht nur wegen der positiven Eigenschaften des weichen und mineralienfreien Wassers. Auch die Bewässerungsart und -menge spiele dabei eine wichtige Rolle. Über diese Aspekte zu informieren ist Ziel der FBR-Fachtagung am 20.11.2012 in Frankfurt am Main.

Die Referenten informieren über technische Aspekte der Bewässerung mit Regenwasser, administrative Rahmenbedingungen und zeigen vielfältige Anwendungen, deren technische Ausführung und wirtschaftlichen Vorteile.

→ www.fbr.de



Bei Kosten keine Toleranz für Fehler

HOAI

Gewährleistung

OLG Brandenburg, 10.01.2012 - 11 U 50/10

Urteil: „1. Ohne eine Objektbegehung kann eine - konkludent - vom Bauherrn erklärte Abnahme der Architektenleistungen nicht angenommen werden.

2. Im Regelfall wird man in der Bezahlung der Schlussrechnung keine konkludente Teilabnahme sehen können.

3. Hat keine Abnahme stattgefunden, beginnt die Verjährungsfrist für Mängelansprüche sobald Umstände festzustellen sind, nach denen die Erfüllung des Werkvertrags nicht mehr in Betracht kommt.

4. Grundsätzlich hat der Architekt dann ein Nacherfüllungsrecht, wenn sich seine mangelhafte Leistung noch nicht im Bauwerk verworklicht hat. Es erlischt erst, wenn die Architektenleistung nicht mehr korrigierbar ist.“

GHV: Eine wichtige Entscheidung, die die Planer, welche die Leistungsphase 9 im Auftrag haben, beachten sollten. Die Objektbegehung zur Mängelfeststellung vor Ablauf der Verjährungsfristen für Mängelansprüche gegenüber den ausführenden Unternehmen stellt eine Grundleistung dar. Diese wird vom Gericht als so wichtig erachtet, dass das Werk des Planers nicht beendet ist, wenn er diese Leistung nicht oder noch nicht erbracht hat. Ist das Werk aber durch eine wichtige Leistung nicht vollständig, sei es nicht abnahmefähig. Folglich könne es, so der erste Leitsatz, auch nicht konkludent, d. h. durch schlüssiges Verhalten, als abgenommen gelten. So stellt der 2. Leitsatz klar, dass in diesem Fall noch nicht einmal die Bezahlung der Schlussrechnung als konkludente Teilabnahme gewertet werden könne. Das gilt nämlich sonst grundsätzlich als schlüssiges Verhalten, welche einer Abnahme gleichkommt. In der hier vorliegenden Konstellation ist aber gerade eine Ausnahme vom Grundsatz gegeben. Der Planer muss also auf alle Fälle eine Begehung machen, erst dann ist sein Werk fertig und abnahmefähig. Macht er dies nicht und der Auftraggeber macht es selbst, oder wie im vorliegenden Fall lässt es durch Dritte durchführen, ohne den Planer zur Nacherfüllung aufzufordern, muss der Planer dessen Kosten allerdings nicht tragen. Denn er hätte die Leistung im Zuge der Nacherfüllung durchführen können und der Auftraggeber hätte ihn zur Nacherfüllung auffordern müssen.

Kostentoleranz:

OLG Frankfurt, 15.12.2011 - 12 U 71/10

Urteil: „1. Die zutreffende Kostenermittlung gehört zu den Grundleistungen eines Architekten.“

3. Eine Toleranz bei einer Kostenüberschreitung kommt nicht in Betracht, wenn der Architekt keine ausreichende Kostenkontrolle vornimmt.“

GHV: Das Thema der Toleranz in der Kostenermittlung wird meist sehr pauschal behandelt. So

heißt es vielfach, dass man bei einer Kosten-schätzung von einer Toleranz von 40 % ausgehen könne, bei einer Kostenberechnung von 25 % und bei einem Kostenanschlag von 10 %. Das trifft nur so weit zu, wie man diese Schätzungen oder Berechnungen mit den dann tatsächlich entstehenden Kosten vergleicht. Keine Toleranz gibt es allerdings bei den Grundlagen der Kostenermittlungen nämlich der Massenermittlung und den Preissätzen. Hier führt das Gericht eindeutig aus: „Sie [die Toleranz – Anmerkung des Autors] entfällt nach der Rechtsprechung des BGH (VII ZR 23/95, BauR 1997, 335) bei groben Architektenfehlern wie unrealistischen Kubikmeterpreisen ganz.“ Das bedeutet nichts anderes als: Bei Kostenermittlungen gibt es keine Toleranz für Fehler!

Bauüberwachung:

OLG Rostock, 02.02.2011 - 2 U 20/08

Urteil: „1. Im Rahmen der Objektüberwachung müssen einem Architekten bei ordnungsgemäßer Überwachung der Arbeiten einer mit Dachabdichtungs- und Zimmerarbeiten beauftragten Dachdeckerei zumindest offensichtliche handwerkliche Mängel (hier: verschnittene Hölzer und fehlerhaft aufgebraachte Dachbahnen) auffallen.

2. Der bauüberwachende Architekt ist verpflichtet, als mangelhaft erkannte Leistungen gegenüber dem ausführenden Auftragnehmer zu beanstanden und diesen zeitnah zur Beseitigung der Mängel auffordern. Wird diese Aufforderung nicht beachtet, muss er Rücksprache mit seinem Auftraggeber halten und ihn umfassend über die technischen Gegebenheiten und Möglichkeiten unterrichten.“

GHV: Die GHV hat in ihrem Artikel im DIB 03/12 (siehe auch auf der Homepage der GHV) dargelegt, dass der Bauüberwacher zwischen handwerklichen Selbstverständlichkeiten und besonders überwachungsbedürftigen Leistungen zu unterscheiden hat und die erstgenannten grundsätzlich keiner Überwachung bedürfen. Von diesem Grundsatz hat das Gericht im vorliegenden Fall eine Ausnahme gesehen. Nämlich dann, wenn „offensichtliche“ Mängel bei handwerklichen Selbstverständlichkeiten vorliegen, muss der Überwacher tätig werden. Er darf also nie „blind“ über die Baustelle laufen, sondern muss auch bei handwerklichen Selbstverständlichkeiten aufmerksam sein, so der erste Leitsatz. Erkennt der Überwacher einen Mangel, muss er in Folge „zeitnah“ rügen und dafür sor-

gen, dass dieser abgestellt wird. Da er nicht der Vertragspartner des ausführenden Unternehmens ist, kann er diesen nur über den Auftraggeber „in Verzug setzen“ oder andere Folgen veranlassen. Das hat er mit seinem Auftraggeber zu besprechen, so der 2. Leitsatz. Er muss diesen also umfassend über technische Möglichkeiten informieren.

Ausführungsplanung:

OLG Koblenz, 07.10.2010 - 5 U 820/10

Urteil: „1. Von planerischen Detailvorgaben darf der Architekt absehen, soweit er darauf vertrauen kann, dass die Handwerker ohne Weiteres in der Lage sind, ihre Leistungen entsprechend den Fachregeln und den allgemeinen baulichen Notwendigkeiten auszuführen.

2. Leistungen, die von Handwerkern ohne Detailplanung ausgeführt werden, sind zumindest stichprobenartig zu kontrollieren.“

GHV: Die Abgrenzung, was in einem Ausführungsplan (als Grundleistung der Leistungsphase 5 eines Planers) darzustellen ist, ist in der Praxis nicht einfach. Hier entschied das Gericht, dass der Planer grundsätzlich darauf vertrauen dürfe, dass sowohl der Putzer als auch der Pflasterer als ausgewiesene Fachleute in der Lage wären, ihre handwerklichen Leistungen so zu gestalten, wie dies dem Er-kennnisstand ihrer Zunft und den allgemeinen baulichen Notwendigkeiten entspräche. Wird jedoch kein Detail gezeichnet, führt das Gericht weiter aus: „Ein Pflichtverstoß der Beklagten lag aber darin, dass sie die Arbeitsausführung nicht genügend überwachten.“ Zeichnet der Planer also keine Details, muss er die Ausführung „genügend“ überwachen. So kann sich der Planer also grundsätzlich aussuchen, ob er lieber vorher detailliert plant oder später genauer überwacht! Die GHV empfiehlt das erste. Denn eine detaillierte Planung auf dem Papier ist grundsätzlich ein geringerer Aufwand, als viele Erläuterungen vor Ort.

Es berichtet und steht für Fragen zur Verfügung:

Dipl.-Ing. Peter Kalte
GHV Gütestelle Honorar- und Vergaberecht e. V.
Viktoriastraße 28, 68165 Mannheim,
www.ghv-guestestelle.de

GHV-Seminare

Die GHV bietet auch im Herbst nach Seminare an. Damit möglichst viele Themen abgedeckt werden, finden diese zentral in Mannheim in Bahnhofsnähe statt, jeweils von 13 bis 17 Uhr:

HOAI-Vertiefungsseminar Tragwerksplanung	06.11.2012
HOAI-Vertiefungsseminar Technische Ausrüstung	27.11.2012
HOAI-Vertiefungsseminar Rechtsprechung	22.11.2012
Vergabe freiberuflicher Leistungen	18.09.2012
Planerverträge „Konkret“	10.10.2012
Arbeiten für Kommunen mit und ohne Vertrag	07.11.2012

Erst sichern, dann bauen

In der Kaiser-Joseph-Straße, Hauptverkaufsstraße in der Fußgängerzone der Freiburger Innenstadt, entsteht zurzeit ein neues Verwaltungs- und Einzelhandelsgebäude. Als Bauherr agiert die Sparkasse Freiburg/Nördlicher Breisgau.

Um den Neubau realisieren zu können, musste zunächst – im Zuge des Abrisses der ehemaligen Bebauung – eine Stahlbetonstütze und Stahlbaukonstruktion zur Sicherung der gemeinsamen Haustrennwand zur temporären Horizontalaussteifung errichtet werden.

Umgeben vom Hauptsitz der Sparkasse, der Kirche St. Martin sowie der Straßenbahntrasse wurde eine bis zu 13 Meter tiefe und zirka 900 Quadratmeter große Baugrube ausgehoben. Hierbei wurde ein mehrfach rückverankerter Berliner Verbau ausgeführt. Die vierte Seite der Baugrube stellt die gemeinsame Haustrennwand dar, die hierfür entsprechend zu unterfangen war.

Der Neubau gliedert sich in zwei Unter-, vier Ober- und zwei Dachgeschosse. Die Gebäudestruktur besteht im Wesentlichen aus einer Stahlbeton-Skelettkonstruktion mit Flachdecken, die im Gebäudeinneren auf sechs Stützen aufgelegt ist. Bedingt durch eine weitgehend flexible Nutzung der Geschosse ist der zentrale Erschließungskern exzentrisch angrenzend an die vorhandene Giebelwand angeordnet. Durch diese exzentrische Lage der aussteifenden Kerne im Bezug auf den Gebäudeschwerpunkt müssen die Außenwände als Rahmentragwerke aktiviert werden.

Die Dachkonstruktion zur Kaiser-Joseph-Straße ist größtenteils als aufgelöste Stahlkonstruktion mit vollständiger Verglasung zu realisieren. Die Technikzentrale zur Kirche St. Martin hin wird im Dachgeschoss ebenfalls als Stahlkonstruktion ausgebildet. Die Überdachung dieser Flächen erfolgt mit Keramik-Baguette-Elementen, auf deren Rastermaß die Stahlunterkonstruktion abgestimmt ist.

Die Dachkonstruktion zur Kaiser-Joseph-Straße ist größtenteils als aufgelöste Stahlkonstruktion mit vollständiger Verglasung zu realisieren. Die Technikzentrale zur Kirche St. Martin hin wird im Dachgeschoss ebenfalls als Stahlkonstruktion ausgebildet. Die Überdachung dieser Flächen erfolgt mit Keramik-Baguette-Elementen, auf deren Rastermaß die Stahlunterkonstruktion abgestimmt ist.

Theobald + Partner Ingenieure
Alte Säge 1, 79199 Kirchzarten
→ www.t-p-ing.de

Die Baustelle „KaJo192“ in der Freiburger Fußgängerzone (unten) war eines der Ziele der INGBW-Journalistenreise „ingenieur.bau.kunst“ 2012 nach Südbaden. Wir danken Herrn Dipl.-Ing. Jan Christoph Theobald für die informative Projektvorstellung vor den angereisten Journalisten.

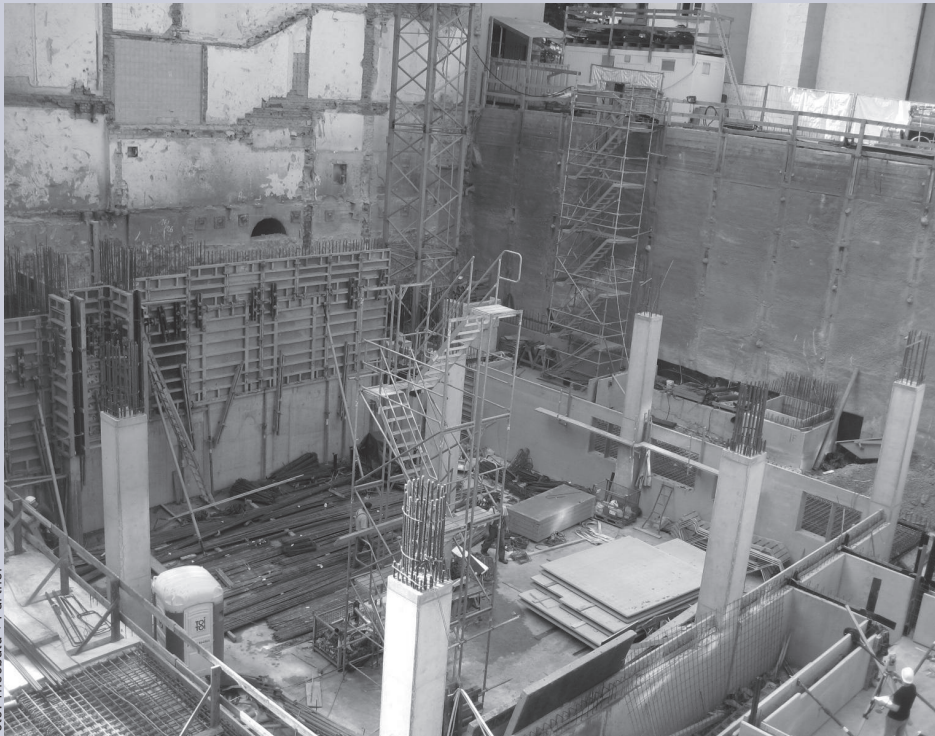


Foto: Theobald + Partner

Ingenieure als Geschäftsführer

Die meisten GmbHs werden von Geschäftsführern geleitet, die weder Juristen noch Betriebswirte sind. Hier setzt das Buch von Andreas



Sattler, Hans-Joachim Broll und Sebastian Kaufmann an. Es will für den geschäftsführenden Nicht-Juristen ein leicht verständlicher Leitfaden sein und ihm eine praxisorientierte Übersicht zur Vermeidung von Haftungsfallen und sonstigen Rechtsverstößen an die Hand geben. Gleichzeitig thematisieren die Autoren die neu einge-

führte haftungsbeschränkte Unternehmergesellschaft, die eine Einstiegsvariante der GmbH ist. Sie kann besonders für Existenzgründer interessant sein, die zu Beginn wenig Stammkapital haben oder benötigen.

Sattler, Broll, Kaufmann: Der Ingenieur als GmbH-Geschäftsführer

Zuvor erschienen unter der Autorenschaft Sattler/Raguß [5. Auflage, ISBN 978-3-540-23514-0] 6., aktualisierte u. erg. Aufl., 2010, 220 S., 29,95 €

→ www.springer.com

Qualitätsmanagement für Ingenieurbüros



Der Verband Beratender Ingenieure (VBI) hat eine Arbeitshilfe für Ingenieure und Architekten zur Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems herausgebracht. Der Leitfaden soll Planungsbüros dabei unterstützen, ein Qualitätsmanagementsystem auf Grundlage

der DIN EN ISO 9001:2008 aufzubauen. Ziel ist es, Qualitätsmanagement im Ingenieurbüro nicht als zusätzlichen Prozess zu betrachten, sondern als Bestandteil des Wertschöpfungsprozesses.

Die 36-seitige Broschüre kostet 7,50 Euro für VBI-Mitglieder, Nichtmitglieder zahlen 13 Euro, jeweils zuzüglich Versandkosten. Bestellung: VBI Service- und Verlagsgesellschaft

→ www.vbi.de

Energieeffizienz

Sachverständige/-r für Energieeffizienz
ab 28.11.2012 Ostfildern (2 Tage)

KfW-Effizienzhaus-Planer/-in
ab 21.3.2013 Ostfildern (5 Tage)

Brandschutz

Sachverständige/-r Vorbeugender Brandschutz
ab 16.11.2012 Ostfildern (16 Tage)

Abwehrender Brandschutz
ab 19.4.2013 Ostfildern (14 Tage)

Konstruktiver Ingenieurbau

Eurocode 3 – die neue Normengeneration:
Stahlbau am 19.10.2012 in Saarbrücken (1 Tag)

Eurocode 2 – die neue Normengeneration:
Stahlbeton und Spannbeton
am 19.10.2012 in Ostfildern (1 Tag)
am 26.10.2012 in Mainz (1 Tag)
am 23.11.2012 in Saarbrücken (1 Tag)

Sachverständigenwesen

Sachverständige/-r für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken
ab 09.11.2012 Ostfildern (13 Tage)

Barrierefreies Bauen

Fachplaner/-in Barrierefreies Bauen
ab 19.10.2012 Germersheim (6 Tage)

Persönlichkeit

Herbstseminar des AK-Büromanagement:
Aufbau „Kosten- und Zeitmanagement“
ab 24.10.2012 Ostfildern (1 Tag)

Zertifikatslehrgang Mediator/-in
ab 25.10.2012 Ostfildern (30 Tage)

Zukunft gestalten: Workshops für Jung-, Führungs- und Unternehmerringenieure am
16.11. und 23.11.2012 Germersheim

Zeit- und Stressmanagement
am 15.11.2012 Ostfildern (1 Tag)

SiGeKo

SiGeKo gemäß RAB 30 Anlage B
ab 12.10.2012 Ostfildern

Nähere Informationen:
→ www.akademie-der-ingenieure.de

Eurocodes – neue Normengeneration

Nach jahrelangen Arbeiten in verschiedenen Normengremien in Europa wurde nun auch in Deutschland eine neue Normengeneration mit den Eurocodes in allen Bereichen der Tragwerksplanung bauaufsichtlich eingeführt. Hierbei ersetzen die im Eurocodepaket enthaltenen europäischen Einwirkungs- und Bemessungsnormen die nationalen Normen vollständig und sind damit dann ausschließlich für die Tragwerksplanung anzuwenden. Zusätzlich zu den einzelnen Grundlagentexten müssen bei der praktischen Anwendung die zugehörigen Nationalen Anhänge beachtet werden, die zur Berücksichtigung nationaler Unterschiede in Bezug auf Bauarten, Sicherheitsanforderungen und klimatische Gegebenheiten erarbeitet wurden. Die Akademie der Ingenieure bietet nun nach der offiziellen Einführung wieder regionale Seminare zu den Themen „Stahlbau – EC 3“ und „Stahlbeton EC 2“ zu Sonderbedingungen an.

Seminar für Vermessungsingenieure

Im September 2010 wurde nach mehrjähriger Bearbeitung die Normenreihe DIN 18710 Ingenieurvermessung durch DIN – Deutsches Institut für Normung e.V., Berlin – veröffentlicht. Die Normenreihe legt allgemeine Grundsätze für Vermessungsarbeiten an baulichen Anlagen und ihren Teilen fest und trägt mit ihren Festlegungen dazu bei, Vereinbarungen über Vermessungsarbeiten zu treffen. Die Normenreihe DIN 18710 wird bereits vielfach bei der Vergabe als zu beachtender Standard verwendet. Erste Erfahrungen aus der Praxis zeigen erhebliche Aufwandsreduzierungen bei der Auftragsvergabe und eine verbesserte Kommunikation zwischen den Vertragspartnern. Das Seminar der Akademie der Ingenieure am 25. Oktober 2012 informiert über den Werdegang, den Aufbau und die Inhalte der DIN 18710 und die aktuelle Entwicklung der Koordinatenreferenzsysteme. Nach den Vorträgen besteht ausreichend Zeit für Fragen und Diskussionen.

Herbstseminar des AK
Büromanagement

Die große Resonanz auf das Sommer-Spezial 2012 hat den Arbeitskreis Büromanagement dazu veranlasst, im traditionellen Herbstseminar der Akademie der Ingenieure und des Arbeitskreises der INGBW am 24. Oktober 2012 in Ostfildern eine Vertiefung der initiierten Themen anzubieten. Das Sommer Spezial wie auch das jeweilige Herbstseminar sind über die Jahre Tradition geworden und aus der Geheimtipp-Ecke in den Fokus vieler Ingenieure und Architekten gerückt. Dieses Mal befasst sich der Seminartag mit zwei vertiefenden Beiträgen – als Aufbau zum Sommer Spezial – und viel praktischen Hinweisen sowie Handlungsempfehlungen. Wir freuen uns sehr, dass wir auch dieses Mal wieder die hervorragend bewerteten und erfahrenen Referenten Holger Sucker und Stefan Kalmus mit den Themen Zeit- und Arbeitsmanagement sowie Kostenmanagement gewinnen konnten.

Herzlichen Glückwunsch!

55. Geburtstag

Dipl.-Ing. Aldona Apt
Dipl.-Ing. Jürgen Burger
Dr.-Ing. Wilfried Gollub
Dr.-Univ. (TU Bp.) László Greiner
Dipl.-Ing. Manfred Hermann
Dipl.-Ing. (FH) Peter Käumle
Dipl.-Ing. (FH) Gerd Lott
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Meier
Diplom-Biologe Michael Riehle
Dr. habil. Wolfgang Schütz

60. Geburtstag

Dipl.-Ing. Frieder Eckert
Dipl.-Ing. (FH) Helmut Käser
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Koch
Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Sachverständiger (DIA) Michael Lehle
Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Mössinger
Dipl.-Ing. (FH) Harald Rheinberger
Dipl.Geol. Heiko Seitz
Dipl.-Ing. Thaddäus Wilk
Dipl.-Ing. Rainer Wulle

65. Geburtstag

Dipl.-Ing. Heiner Gerwig
Dipl.-Ing. Hans-Karl Hollenbach
Dr.-Ing. Dr. techn. Andreas Hutarew
Ing. Georg Maximilian Jillich
Peter Kuhn
Dipl.-Ing. (FH) Peter Schwall

70. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Volker Guggolz

75. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Hans Dieter Brockmann

80. Geburtstag

Dr.-Ing. Herbert Wippel

81. Geburtstag

Dipl.-Ing. Heribert Späh
Dipl.-Ing. (FH) Günter Strobel

87. Geburtstag

Dipl.-Ing. Wolfgang Schilling

Neue Mitglieder

Selbständiges freies Mitglied:

Dipl.-Ing. (FH) Klaus Dieter Maurer
Riedlingen

Privatwirtschaftlich angestellte

freiwillige Mitglieder:

Dipl.-Ing. (FH) M.Eng. Jörg Bauer
Steißlingen
Dipl.-Ing. (FH) Matthias Eisele Kressbronn
Dipl.-Ing. (FH) Markus Golinski Dossenheim
Dr.-Ing. Kyung-Ju Hwang Stuttgart
Dipl.-Ing. (FH) Sven Reinke Karlsruhe

Impressum

INGBWaktuell ist offizielles Organ der
Ingenieurkammer Baden-Württemberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Postfach 102412, 70020 Stuttgart
T +49 711 64971-0, Fax -55, info@ingbw.de
→ www.ingbw.de
Verantwortlich i.S.d.P.: Daniel Sander M.A.
Redaktion: Dipl.-Red. (FH) Katrin Lessing
Redaktionsschluss: 17.9.2012

ING  **BW**

Ingenieurkammer Baden-Württemberg
voranbringen – vernetzen – versorgen